Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 26

Artikel: Mitunter hat man ganz vergessen [...]
Autor: Drews, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-505818

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Generals hoch, schwang sich hinter der riesigen Figur aufs Pferd und ließ seine beiden Beine rechts und links herunterbaumeln. «So siegen wir auf allen Linien», brummte er und schlang seine Arme von hinten um den ehernen General. Dann schlief er ein.

Just um diese Zeit machte Stadtpolizist Knerz seine Runde, nicht ohne hin und wieder verstohlen einen tiefen Zug aus einer flachen Flasche zu tun, die er in der Tasche seines Uniformrockes trug. Eben hatte Knerz befriedigt seinen Schnauzbart abgewischt und die Flasche wieder verstaut, als ihn ein lautes Schnarchen aus der Höhe aufblicken ließ.

«He, Sie da! Sind Sie verrückt?» rief Knerz. «Kommen Sie sofort herunter!»

Georg erwachte und wäre fast vom Pferd gefallen. «Nieder mit Napoleon!» sagte er laut.

«Was haben Sie da oben zu suchen?» fauchte Knerz.

«Ich reite», sagte Wellenkamp.

«Sofort kommen Sie herunter», schrie Knerz.

«Tod den Franzosen!» schrie Wellenkamp.

«Wer sind Sie denn überhaupt, daß Sie es wagen ...»

«Wellenkamp bin ich», donnerte Georg, «Wellenkamp, der Schrekken der Franzosen! Hieweg du lächerlicher Söldling, bevor ich dir das Haupt vom Rumpfe trenne!»

Knerz kletterte nun seinerseits auf das Denkmal und packte Georg am Bein. «Weg mit Dir, Verräter!» keuchte Georg.

«Weisen Sie sich aus!» sagte Knerz.

«Nie und nimmer», sagte Georg, «nur über meine Leiche! Nieder mit der Konkurrenz!»

Knerz zerrte hin, Georg zerrte her, dann glitt er links vom Pferd herunter und stand auf dem Sockel. Knerz stand rechts vom Pferd. Ueber dem Rücken des Rosses, hinter dem Rücken des heroischen Wellenkamp zerrten sie fauchend und fluchend aneinander. Plötzlich ließ Georg los und verschwand unter dem gewölbten Bauch des Pferdes. Knerz duckte sich ebenfalls unter das Pferd und packte Georg am Kragen. Doch der merkte es nicht, er war eingeschlafen.

«Verrückter Mensch», brummte Knerz und zog dem Schlafenden die Brieftasche heraus. Im Scheine seiner Taschenlampe studierte er stirnrunzelnd dessen Ausweis. «Wellenkamp!» murmelte er betroffen. «Aber so etwas!» Unwillkürlich tastete er nach seiner Rocktasche. Die Flasche war noch zu einem Drittel voll. Knerz leerte sie hastig. Dann leuchtete er noch einmal auf den Ausweis. «Kein Zweifel, er ist es wirklich!» sagte er heftig aufstoßend.

«Pardon, mein General!» Knerz versuchte zu salutieren, stieß sich aber mit der leeren Flasche gegen die Stirn. «Ich bitte um Vergebung, mein General! Auf Posten nichts Neues!»

«Abtreten», murmelte Wellenkamp im Halbschlaf.

«Jawohl, mein General», sagte Knerz, kletterte mühsam vom Sokkel und wanderte schwankend seiner Wachstube zu, um noch ein wenig Schlaf zu finden.

Harry Jost

Mitunter hat man ganz vergessen,
was man sich einstmals vorgenommen;
man denkt sehr heftig nach – indessen
man kann und kann nicht darauf kommen.
Es dämmert nicht, nicht einmal leis,
trotz allergrößtem Hirnverschleiß.
Dann endlich kommt man doch ins Klare,
dann endlich fällt es einem ein,
schon beinah auf der Totenbahre:
Das war es ja: ein Mensch zu sein.

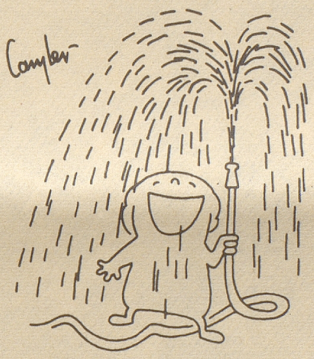
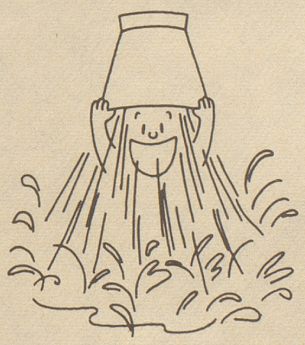
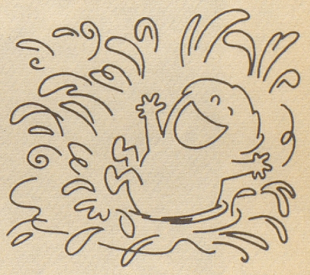
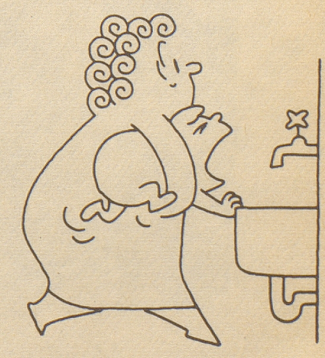
RICHARD DREWS

WAS SIND?

Wunderkinder – Kinder mit sehr phantasiebegabten Eltern.

Versicherungsgesellschaften – die einzigen Leute, die nicht glauben, daß das Leben mit vierzig beginnt.

Moderne Möbel – eine Einrichtung, die unmodern ist, bevor sie abgestottert wurde.

Affen – Geschöpfe, die sich von den Menschen dadurch unterscheiden, daß sie keinen Bart haben.

(Frisch aus Amerika importiert von FB)